

Für einen verantwortungsvollen Rohstoffplatz Schweiz

Riesig, aber kaum beachtet

Bis vor kurzem waren Namen wie Vitol, Glencore, Trafigura – immerhin die drei umsatzstärksten Unternehmen der Schweiz – lediglich InsiderInnen bekannt. Die wenigen verfügbaren Daten¹ zeigen allerdings, dass der Umsatz des Rohstoff-Transithandels 2011 mit 720 Mrd. CHF das gesamte Schweizer BIP übertraf. Die Nettoeinnahmen sind von 2001 bis 2011 um mehr als das 14-Fache auf 19.8 Mrd. CHF gewachsen und tragen heute 3.4% zum BIP bei (fast doppelt so viel wie die Maschinenbau-Branche). Dieses enorme Wachstum machte 2010 die Hälfte des Schweizer BIP-Wachstums aus,² allerdings mit bescheidenem Nutzen für die Allgemeinheit. Die Branche profitiert von Sondersteuer-Statuten wie der ‚gemischten Gesellschaft‘ und weist im Verhältnis zur Bruttowertschöpfung den geringsten Beschäftigungseffekt aller Branchen auf.³ Umso bedeutender ist die Schweizer Rohstoffbranche aber im globalen Rohstoffhandel: Wir schätzen ihren Weltmarktanteil auf rund 20%⁴, im Ölhandel sind es gar über ein Drittel.⁵

Branchenstruktur und Geschäftsmodell

Der Handel mit standardisierten, leicht handelbaren Rohstoffen (*‚commodities‘*) umfasst sowohl Energie- und Metall- als auch Agrarrohstoffe. Die Rohstoffe kommen dabei (mit Ausnahme von Gold) fast nie physisch in die Schweiz, sondern werden direkt von Drittland zu Drittland verschifft (*Transithandel*). Neben den traditionell nur im Handel tätigen Firmen ist mit Xstrata auch der weltweit viertgrösste Bergbaukonzern in der Schweiz ansässig. Vale, die weltweite Nummer drei, ist in der Waadt mit einer wichtigen Niederlassung präsent. Doch die zwei Welten des Rohstoff-Handels und der Rohstoff-Förderung verschmelzen zunehmend⁶: Durch sogenannte *vertikale Integration* dehnen sich die meisten Handelshäuser, darunter Vitol, Trafigura und Mercuria, entlang der Wertschöpfungskette aus, besitzen Minen, Ölbohrlizenzen, Lagerhäuser und Distributionskanäle (z.B. Tankstellennetze). An der Spitze dieser Entwicklung steht die Fusion zwischen Glencore und Xstrata.

Das Grundproblem: der Ressourcen-Fluch

Zwei Drittel der Energie- und Metallrohstoffe stammen aus Entwicklungsländern.⁷ Rohstoffentnahmen bergen ein *riesiges Potential zur Armutsreduktion*. So überstiegen Afrikas Exporterlöse an Öl, Gas und Metallen 2010 die erhaltene Entwicklungshilfe um das Siebenfache. Dennoch leben 300 Millionen Menschen in rohstoffreichen Entwicklungsländern von weniger als 2 Dollar pro Tag.⁸ Der Ressourcen-Fluch bezeichnet in der wissenschaftlichen Literatur das Phänomen, dass Rohstoffreichtum, gekoppelt mit schwacher Staatlichkeit, statt zu mehr Wohlstand oft zu mehr Konflikten und Korruption führt. In den Ländern Angola, Gabun oder der Republik Kongo (in allen sind auch Schweizer Rohstoff-Firmen aktiv) nimmt die extreme Armut trotz Ölboom und Wirtschaftswachstum nicht ab, sondern gar zu.⁹ Die Problemfelder im Einzelnen:

Menschenrechtsverletzungen und Umweltschäden: Glencore sieht sich in der Demokratischen Republik Kongo mit dem Vorwurf konfrontiert, indirekt von *Kinderarbeit* zu profitieren und jahrelang *Abwasser* ungeklärt entsorgt zu haben.¹⁰ Glencore hat im Vergleich zu den Marktführern ein Mehrfaches an *tödlichen Arbeitsunfällen* zu beklagen.¹¹ In Sambia verursacht die Glencore-Schmelzerei Mopani seit Jahren *Schwefeldioxidemissionen*, die ein Mehrfaches der gesamten Schweizer Emissionen betragen dürften.¹² Trafigura wurde 2011 in Amsterdam rechtskräftig

wegen *illegalen Exports von Ölabfällen* in die Elfenbeinküste verurteilt, aber nie für die Gesundheitsschäden bei den 100'000 Personen, welche dort 2006 medizinische Behandlung benötigten.¹³

Korruption und Geldwäscherei: Trafigura ging in Angola Geschäftsverbindungen mit FunktionärInnen ein, die in Portugal und den USA der Korruption und Geldwäscherei verdächtigt werden.¹⁴ In Malta sieht sich die Firma mit dem Vorwurf von *Kickback-Zahlungen* konfrontiert.¹⁵ Zurzeit führt die Schweizer Bundesanwaltschaft eine Untersuchung gegen einen ehemaligen Mitarbeiter von Gunvor durch, welcher im Zusammenhang mit Ölgeschäften in der Republik Kongo verdächtige *Kommissionen* im Umfang von 30 Millionen US-Dollar bezahlte.¹⁶ Glencore ist von *Korruptionsvorwürfen um Minenlizenzen* in der Demokratischen Republik Kongo betroffen.¹⁷ Glencore schreckte gemäss eines belgischen Gerichtsurteils selbst vor der *Bestechung* eines EU-Funktionärs nicht zurück.¹⁸ Vitol stand soeben in Paris wegen des Oil-for-Food Skandals vor Gericht.¹⁹ Schweizer Rohstoffhändler waren dort in mindestens 24% aller *Öl-Schmiergeldzahlungen* an Saddam Husseins Regime involviert.²⁰

Aggressive Steuervermeidung in den Förderländern: Die mehrheitlich von Glencore kontrollierte Mopani-Kupfermine in Sambia hat - trotz eines langen Kupferpreisbooms - seit der Übernahme durch Glencore 2001 nie Gewinne verbucht und dadurch auch nie Gewinnsteuern bezahlt.²¹ Gewinne werden u.a. durch konzerninterne Finanzierungen und Lizenz- bzw. Gebührenzahlungen an andere Konzerntöchter weitergegeben.

Nicht nur Entwicklungsländer leiden unter der Steuervermeidung, die durch Schweizer Niederlassungen ermöglicht wird: Die Kaffeekeite Starbucks bezahlt in Grossbritannien keine Steuern, u.a. weil der Kaffeehandel über die Schweiz abgewickelt und überhöhte Preise verrechnet werden.²²

Der Standort Schweiz wird auch von ausländischen Bergbau-Konzernen zur aggressiven Steuervermeidung genutzt. Das brasilianische Unternehmen Vale hat im waadtländischen St. Prex mehrere Tochtergesellschaften zusammengeführt, die zuvor in Offshore-Finanzzentren domiziliert waren. Der Konzern geniesst vollständige Steuerbefreiung auf Gemeinde- und Kantonsebene. Dank Bonny-Beschluss wurden zwischen 2006 und 2012 nur 20% der Gewinne auf Bundesebene versteuert (danach 40%). Der Schweizer Standort dient u.a. zur Verwaltung von Patent- und Markenrechten sowie für konzerninterne Versicherungen (captive insurance), auch dies bekannte Konstruktionen für eine aggressive Steuervermeidung.

Konflikte/ Sanktionen: Schweizer Rohstoffunternehmen sind stark in korruptions- und konfliktgeprägten Gebieten präsent. Glencores industrielle Anlagen liegen zu über 70% in Kolumbien, Kasachstan, Äquatorialguinea und der Demokratischen Republik Kongo.²³ Zwei Tage vor der Unabhängigkeitserklärung Südsudans verkündete die staatliche Ölgesellschaft bereits einen Vertragsabschluss mit Glencore, der danach allerdings auf Widerstand stiess.²⁴ Mit *syrischem Öl* konnte in der Schweiz noch drei Wochen länger gehandelt werden als in der EU und bezüglich Iran wurde lediglich eine *Meldepflicht* eingeführt. Diese hinderte Vitol im Juli 2012 allerdings nicht daran, trotz internationaler Ächtung über ihre Tochterfirma in Bahrain iranisches Öl zu kaufen und die Spuren zu verwischen.²⁵

Schlussfolgerungen:

1. Sowohl die *Förderung* wie der *Handel* kämpfen mit hohen Korruptionsrisiken. Für Rohstoffunternehmen gibt es – im Gegensatz etwa zu den Banken - keine Lizenz und keine speziellen Sorgfalts- oder Compliance-Vorschriften. Korruptionsfälle sind für Strafverfolgungsbehörden, InvestorInnen und die Öffentlichkeit sehr schwer zu entdecken. Deshalb braucht es dringend ein **Transparenz-Paket: Offenlegung von Zahlungen an Regierungen** (wie von der USA mit *Dodd Frank 1504*²⁶ verabschiedet und in der EU in finaler Verhand-

lung), als führende Handelsnation muss die Schweiz selbstverständlich Förderung *und Handel* miteinbeziehen; mehr **Transparenz bezüglich Firmenstrukturen**, *Beneficial Owners* und GeschäftspartnerInnen, Entwicklung geeigneter Instrumente um **Handel mit unrechtmässigen Rohstoffen** zu verhindern (z.B. im Geldwäschereigesetz); mehr Transparenz in den **Lieferketten**.

2. Die Schweizer Rohstoff-Branche steht bezüglich *Corporate Social Responsibility* (CSR) noch ganz am Anfang, ist aber seit Jahrzehnten in einem sehr riskanten Umfeld aktiv. Das zeigt, dass freiwillige Massnahmen zu begrüssen sind, aber nicht ausreichen. Es braucht ergänzend **verbindliche Mindeststandards** für alle.
3. Betreffend Menschenrechten heisst das: *Präventive* Pflicht zu einer entsprechenden **Sorgfaltsprüfung** (*human rights due diligence*) und *im Nachhinein* Möglichkeiten für Betroffene, **Schweizer Konzerne für Fehlverhalten ausländischer Firmenteile in die Pflicht** zu nehmen. Dies fordern über 50 Organisationen in der Kampagne „Recht ohne Grenzen“ sowie 135'000 Unterzeichnende der gleichnamigen Petition.²⁷
4. Es reicht nicht, dass die Schweiz internationale Initiativen (z.B. EITI) und Standards (z.B. OECD Conflict Mineral Guidance) unterstützt, sie muss auch deren **Umsetzung in der Schweiz** sicherstellen.
5. Unter dem Druck der EU und zunehmend auch der OECD muss die Schweiz die kantonalen Sonderregeln für Domizil- und gemischte Gesellschaften, die zur aggressiven Steuer-
vermeidung in anderen Ländern gebraucht werden können, anpassen. Dabei soll auf alle Scheinlösungen, die weiterhin der Steuer-
vermeidung dienen, wie z.B. Lizenzboxen, verzichtet werden. Die Schweiz soll sich international dafür einsetzen, dass die Besteuerung von transnationalen Konzernen aufgrund der wirtschaftlichen Substanz und Wertschöpfung erfolgt.
6. Die Schweiz hat eine einmalige Stellung im Rohstoffhandel und deshalb die Verantwortung, eine führende Rolle in diesem Bereich einzunehmen.

Über die Erklärung von Bern (EvB): Als unabhängige entwicklungspolitische NGO untersucht die EvB Zusammenhänge zwischen globaler Armut und der Schweiz, seit mehr als 40 Jahren. Mit fundierter Recherche und wirkungsvollen Kampagnen setzt sie sich dafür ein, dass Menschenrechte in der Geschäftspraxis von Unternehmen, in der Aussenwirtschaftspolitik und im Konsumverhalten global respektiert werden. Die EvB, mit rund 30 Mitarbeitenden in den Büros Zürich und Lausanne, wird durch Spenden und Beiträge von über 23'000 Mitgliedern finanziert.²⁸ 2011 hat die EvB die erste Analyse der Schweizer Rohstoffbranche in Buchform vorgelegt. „Rohstoff – das gefährlichste Geschäft der Schweiz“ avancierte zum Bestseller und löste ein breites öffentliches Echo aus. Urs Rybi ist Politikwissenschaftler, Co-Autor des Rohstoff-Buches, und bei der EvB verantwortlich für Policy-Fragen im Rohstoffbereich. Olivier Longchamp ist Historiker, ebenfalls Co-Autor und zuständig für den Bereich Steuern und internationale Finanzfragen.

¹ <http://www.snb.ch/ext/stats/bop/pdf/de/bop.book.pdf>, p. 34 ff.

² Handelszeitung 30.6.2011

³ EvB Analyse, basierend auf BFS Erwerbstätigenstatistik und BFS BIP Produktionskonto nach Branchen. Annahmen für Rohstoffbranche: Transithandelsnettoertrag und 10'000 Mitarbeitende.

⁴ EvB Berechnung mit Schätzung Umsatz weltweiter Rohstoffhandel (basierend auf UNCTAD Handbook of Statistics 2012) und Rohstofftransithandel-Umsatz.

⁵ GTSA, Überprüfung durch EvB.

⁶ Siehe auch Studie des Trafigura-Mitgründers Graham Sharp (Sept. 2012):

http://www.oliverwyman.com/media/The_dawn_of_a_new_order_in_commodity_trading.pdf

⁷ BMWFJ 2011:

<http://www.bmwfj.gv.at/EnergieUndBergbau/PublikationenBergbau/Documents/WMD2011%20mit%20Grafiken.pdf>

⁸ <http://www.brookings.edu/research/opinions/2012/09/13-poverty-governance-kaufmann>

⁹ http://siteresources.worldbank.org/INTAFRICA/Resources/Africas-Pulse-brochure_Vol6.pdf

¹⁰

http://www.brotfueralle.ch/fileadmin/deutsch/2_Entwicklungspolitik_allgemein/C_Wirtschaft%20und%20MR/120413_Executive_summary_Glencore_def.pdf, BBC Panorama 23.4.2012, TSR Mise au Point 15.4.2012.

¹¹ EvB-Analyse basierend auf Geschäftsberichten. Pro Milliarde Umsatz hat die Glencore-Produktionssparte (einzelne Unfallzahlen für Bergbau werden nicht ausgewiesen) 2011 acht mal mehr Todesfälle zu beklagen als Xstrata und 16 mal mehr als BHP Billiton.

¹² SRF Reporter 14.10.2012

¹³ <http://www.om.nl/actueel-0/nieuws-persberichten/@159791/trafigura-punishment>,
<http://www.amnesty.org/en/library/asset/AFR31/002/2012/en/7336d72a-6b14-453a-bc1e-afd1e1117bde/af310022012eng.pdf>,
EvB Rohstoff-Buch Kap. 10.

¹⁴ <http://www.evb.ch/p25021094.html>

¹⁵ <http://www.tagesanzeiger.ch/wirtschaft/unternehmen-und-konjunktur/Schweizer-Rohstoffkonzern-unter-Korruptionsverdacht/story/29770095>

¹⁶ Le Temps 9.2.2013, <http://www.tagesanzeiger.ch/schweiz/standard/Bundesanwalt-untersucht-Oelgeschaefte-mit-Kongo/story/26579113>

¹⁷ SRF ECO 5.3.2012,

http://www.globalwitness.org/sites/default/files/Global%20Witness%20memo%20on%20Glencore%27s%20secretive%20dealings%20in%20the%20Democratic%20Republic%20of%20Congo_0.pdf

¹⁸ Tribunal de Première Instance de Bruxelles, 27.6.2012

¹⁹ Le Temps 22.1.2012

²⁰ EvB Analyse basierend auf Untersuchungsbericht des Independent Inquiry Committee.

²¹ EvB-Rohstoffbuch, Kap. 6.

²² www.reuters.com

²³ EvB Analyse basierend auf Deutsche Bank Global Market Research: Glencore, 6.6.2011

²⁴ [http://www.goss-](http://www.goss-online.org/magnoliaPublic/en/news/press/mainColumnParagraphs/06/content_files/file/Nile%20Petroleum.pdf)

[online.org/magnoliaPublic/en/news/press/mainColumnParagraphs/06/content_files/file/Nile%20Petroleum.pdf](http://www.goss-online.org/magnoliaPublic/en/news/press/mainColumnParagraphs/06/content_files/file/Nile%20Petroleum.pdf),
<http://www.reuters.com/article/2012/03/29/ozatp-southsudan-oil-idAFJOE82S07Z20120329>

²⁵ <http://www.reuters.com/article/2012/09/26/us-iran-oil-sanctions-vitol-idUSBRE88P06C20120926>

²⁶ <http://www.evb.ch/f25002173.html>

²⁷ <http://www.rechtohnegrenzen.ch/de/kampagne/forderungen>

²⁸ <http://www.evb.ch/p8469.html>